



RENDITE SPEZIALISTEN  
MACHEN SIE MEHR AUS IHREM GELD



# DIVIDENDEN STRATEGIE

**Finanziell frei** durch  
Dividenden

# DIE DIVIDENDEN-STRATEGIE

Sicherheit + Dividende = Passives Einkommen

Die Grundvoraussetzung für jeden Erfolg, insbesondere an der Börse, ist die richtige Zielsetzung. Deswegen möchte ich Ihnen heute erläutern, was Sie von meiner Dividenden-Strategie erwarten dürfen und weshalb diese Strategie nicht nur erfolgsversprechend, sondern darüber hinaus auch besonders transparent und für Sie leicht umsetzbar ist.

## RATIONAL HANDELN IST GRUNDLAGE FÜR DEN ERFOLG

Grundsätzlich verhält sich jeder Mensch nach dem ökonomischen Prinzip. Vertrauen Sie ruhig Ihrem Bauchgefühl, wenn es Ihnen sagt, dass dieses oder jenes Versprechen in der Werbung zu schön klingt, um wahr zu sein. Auch in der Geldanlage gilt: Aufwand und Ergebnis müssen im optimalen Verhältnis zueinander stehen, um dadurch den Gewinn zu maximieren und die eigenen Ressourcen so effizient wie möglich zu nutzen.

## UNTERSCHIEDUNG MINIMAL- UND MAXIMALPRINZIP

Beim Minimalprinzip ist ein Ziel vorgegeben und soll mit so wenig Aufwand und so wenig Mitteln wie möglich erreicht werden. Beim Maximalprinzip wird mit gegebenen und begrenzten Mitteln das bestmögliche Ergebnis angepeilt. Bezogen auf die Geldanlage lassen sich diese Prinzipien anpassen, indem wir von Risiko und Ertrag sprechen. **Wichtig:** Genauso wie bei jedem ökonomischen Prinzip lassen sich diese Gesetze nicht aushebeln! Risiko und Ertrag stehen immer in Beziehung zueinander – erhöhen Sie Ihre Zielrendite, dann steigt automatisch das Risiko Ihrer Anlage. Anleger verlieren jedes Jahr Milliarden, weil sie anderslautenden Versprechen glauben.

## VERLOCKENDE DIVIDENDEN-RENDITEN

Sie können sich ohne großen Aufwand ein Dividenden-Portfolio mit einer aktuellen Rendite von acht Prozent zusammenstellen. Bei einem Depotwert von 150.000 Euro erhalten Sie dadurch Ausschüttungen von 12.000 Euro im Jahr oder 1.000 Euro monatlich. Das klingt verlockend? Aber vergessen Sie bitte nicht das Gesetz von Risiko und Ertrag! Acht Prozent Rendite erhalten Sie momentan nur, wenn Sie den Sicherheitsaspekt auf Unternehmensebene vernachlässigen und darüber hinaus geografisch kaum diversifiziert sind. Mit anderen Worten, Sie sind fast ausschließlich in US-Werten investiert und darüber hinaus in Unternehmen, deren Kurse und in einigen Fällen auch die Dividenden sehr stark schwanken.

## SICHERHEIT + DIVIDENDE = PASSIVES EINKOMMEN

Keine Anlage in Einzelaktien ist völlig risikolos. Im Dividenden-Depot richten wir daher den Fokus auf die Sicherheit der Dividenden. Als echte Qualitätsunternehmen weisen die Anteilscheine der meisten Depotwerte über die Jahre hinweg auch relativ stabile Trends im Kursverlauf aus. Bei einem passiven Einkommen legen wir aber das Hauptaugenmerk auf die Zuverlässigkeit der Ausschüttungen, die im Laufe der Jahre steigen werden und so unser passives Einkommen erhöhen, darum geht es! Stellen Sie sich als sicherheitsorientierter Investor vor jedem Kauf folgende Frage: Brauche ich das Produkt dieses Unternehmens unbedingt, oder kann ich darauf verzichten? Dann erhalten Sie ein Depot für die Ewigkeit und müssen sich keine großen Sorgen über die täglichen Kursschwankungen machen.

# DIVIDENDE: STABILITÄT FÜRS DEPOT

Hohe Inflation und wachsende Unsicherheit machen Dividendenaktien attraktiver

Die Welt ist unsicherer geworden. Das betrifft nicht nur die Geopolitik, sondern auch das wirtschaftliche Umfeld. Die Weltwirtschaft und die Märkte werden wegen der Schocks wie Corona und den Ukraine-Krieg durchgeschüttelt. Dazu kommen die Herausforderungen des Klimawandels und disruptive Politiker wie Donald Trump. All das zusammen stellt zwei wichtige Voraussetzungen für die stabile Entwicklung von Wirtschaft und Märkten in den letzten Jahren in Frage: die Globalisierung und die günstige Energieversorgung.

## DIE SCHWANKUNGEN AM AKTIENMARKT NEHMEN ZU

Das drückt nicht nur auf das Wirtschaftswachstum, sondern lässt auch die Inflationsraten stark steigen. Ein solches Umfeld gab es seit den 1970er Jahren nicht mehr. Nicht umsonst werden derzeit gerne Vergleiche zur „Stagflation“ in dieser Zeit gezogen. Wie damals nehmen die Schwankungen beim Wirtschaftswachstum und bei der Inflation zu. Eine unstete wirtschaftliche Entwicklung hat aber auch stärkere Schwankungen an den Aktienmärkten zur Folge, als wir sie in den letzten Jahren gewohnt waren.

## SICHERHEIT ZÄHLT WIEDER MEHR

Der enorme Anstieg der Inflationsraten hat die Geldpolitiker zum Umdenken gezwungen. Die Zinsen sind wieder deutlich gestiegen, vor allem in den USA. Das Ende der über lange Jahre anhaltenden Niedrigzinspolitik der Notenbanken hat erhebliche Auswirkungen auf die Bewertungen von Aktien. Zukünftige Erträge werden bei höheren Zinsen niedriger bewertet, höhere Schulden in der Bilanz führen zu stärkeren Kursabschlägen. Sogenannte Wachstumsaktien z.B. aus dem Technologiesektor werden niedriger bewertet. Dafür werden ein aktuell hoher Cashflow und bewährte Ge-

schaftsmodelle, die sichere Erträge versprechen, höher bewertet. Das trifft auf klassische Dividendenaktien zu. Mit dem Ende der Niedrigzinspolitik der Notenbanken geht eine außergewöhnliche Phase an den Börsen zu Ende, die wahrscheinlich so schnell auch nicht wiederkehren wird.

## ANLEIHERENDITEN STEIGEN

Auch sichere Staatsanleihen werfen in diesem Umfeld wieder Rendite ab. Allerdings sind die Renditen am Anleihemarkt wegen der immer noch hohen Inflation in realer Rechnung in manchen Märkten noch negativ und das könnte womöglich auch so bleiben, denn die Staatsschulden wachsen weiter und die Länder müssen zahlungsfähig bleiben. Die Notenbanken sind quasi dazu verdammt langfristig mit niedrigen realen Zinsen dafür zu sorgen. In den letzten Jahren waren Anleihen keine Alternative zu Aktien mehr. Das könnte sich mit dem Anstieg der Renditen wieder ändern. Über Jahrzehnte konkurrierten Anleihen und Aktien um die Gunst der Anleger und wann immer risikofreie US-Staatsanleihen mehr als vier Prozent über der Inflationsrate einspielten, waren die Tage der Aktien gezählt und es setzte ein massives Umschichten ein. Doch davon sind wir wie gesagt weit entfernt, hohe reale Zinsen für Staatsanleihen würden das Finanzsystem ins Wanken bringen.

## AKTIEN VS. ANLEIHEN

Anleger sollten zudem bedenken, dass es einen gravierenden Unterschied zwischen Anleihen und Aktien gibt. Anleihen sind Fremdkapital, das für einen vorher festgelegten Zeitraum verliehen wird. Aktien sind hingegen Eigenkapital, das den Firmen dauerhaft überlassen wird. Sie sind eine Beteiligung an einem Unternehmen, der Aktionär ist Miteigentümer, nicht außenstehender Gläubiger. Der Unterschied kann erhebliche Auswirkungen



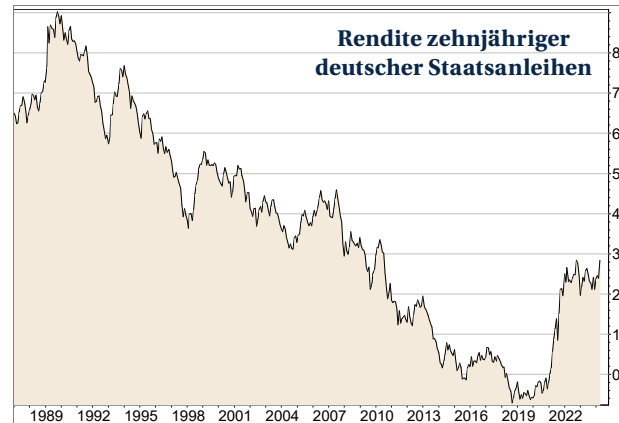
haben. Einerseits hat der Aktionär ein Mitspracherecht, weil er auf der Hauptversammlung in der Regel ein Stimmrecht hat (bei Vorzugsaktien ist das nicht der Fall). Damit steht er besser da als ein Anleihebesitzer.

## RISIKO INSOLVENZ

Doch im Insolvenzfall kehrt sich dieser Vorteil ins Negative um. Der Aktionär als Miteigentümer steht ganz hinten in der Schlange, wenn es ums Verteilen der Reste geht. Weit vor ihm kommt der Anleihebesitzer dran, denn er ist Gläubiger des Unternehmens. Sein Risiko ist also geringer als das des Aktionärs. Dafür sind seine Chancen auch begrenzt, da er während der Laufzeit der Anleihe lediglich seine festgeschriebenen Zinsen erhält und am Ende den Anlagenbetrag zurückbekommt. Der Aktionär hingegen bekommt kein Geld zurück. Als Mitinhaber profitiert er allerdings vom unternehmerischen Erfolg und dieser kann sich in steigenden Aktienkursen und/oder in hohen Ausschüttungen über Dividenden widerspiegeln. Oder in Kursverlusten, falls es nicht so gut läuft.

Während Anleihebesitzer den Kurs ihrer Anlage nicht unbedingt im Blick behalten müssen, da sie

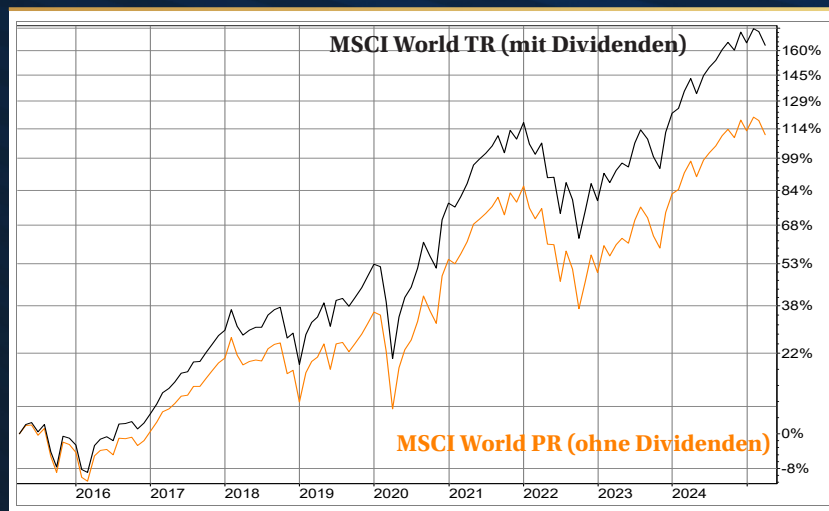
## ANLEIHERENDITEN NACH OBEN?



am Laufzeitende ja 100 Prozent zurück erhalten, stellt für Aktionäre der Kurs einen wesentlichen Teil ihrer Gesamtrendite dar. Bei Zahlung der Dividende fließt dieses Geld aus dem Unternehmen ab und führt daher zu einem entsprechenden Kursrückgang. Der muss erstmal wieder aufgeholt werden. Durch operative Erfolge und Gewinne, die das Unternehmen erzielt. Daher bieten Aktien höhere Chancen als Anleihen, bergen aber auch höhere Risiken. Bei ihrer Auswahl sollten Anleger also ganz besonders genau hinsehen, um keine bösen Überraschungen zu erleben.

## VERGLEICH: MSCI WORLD MIT/OHNE DIVIDENDEN

10-Jahres Chart



Dividenden sind ein wichtiger Faktor für erfolgreiches Investieren. Diese Gewinnbeteiligung trägt maßgeblich zur Gesamtrendite bei und damit zum Erfolg eines Investments – und stellt für Aktionäre einen willkommenen Einkommensfluss dar, mit dem die Rente aufbessert oder der nächste Urlaub bezahlt werden kann.

Im Idealfall fließen die Dividenden wieder zurück in Aktienanlagen, um so durch den Zinseszins noch mehr Rendite zu erzielen und den persönlichen Einnahmestrom zu maximieren.

# WISSENSWERTES ZUR DIVIDENDE

Um Dividenden voll genießen zu können, gilt es, einiges zu beachten

Dividenden können nicht willkürlich vom Unternehmen festgelegt werden, sondern werden in Deutschland von der Hauptversammlung beschlossen. Sie werden dann üblicherweise am Tag nach der Hauptversammlung ausgezahlt und es erfolgt im Kurs der Dividendenabschlag. Aktien direkt vor der Dividendenzahlung zu kaufen, ist daher wenig zielführend, da dem Aktionär lediglich die Nettodividende gutgeschrieben wird, also nach Steuerabzug. In den USA werden Dividenden selten jährlich ausgezahlt. Üblich ist eine quartalsweise Ausschüttung, bei einigen Unternehmen erfolgt sie sogar monatlich. Hier legt dann das Management die Dividendenhöhe fest, nicht die Hauptversammlung.

## STEUERPFLICHT

Wie Zinsen auch unterliegen Dividenden der Einkommensteuer, dem Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls der Kirchensteuer. Man muss seine Dividendeneinnahmen also mit dem Staat teilen.

## SPARERPAUSCHBETRAG

Der deutsche Fiskus stellt geringe Einkünfte steuerfrei und für Zinsen und Dividenden gibt es den sogenannten Sparerpauschbetrag. Bis zu einer Höhe von 1.000 Euro bzw. 2.000 Euro für Verheiratete muss man keine Steuern auf die erzielten Einnahmen entrichten. Erst die darüber hinaus gehenden Erträge sind dann steuerpflichtig. Sie können bei Ihrer Bank bzw. Ihrem Broker Freistellungsaufträge einreichen, damit diese die Steuern gar nicht erst ans Finanzamt abführen. Den Freistellungsbetrag kann man bei einer Bank einreichen oder auf mehrere Institute verteilen – allerdings dürfen sie zusammen den Freibetrag von 1.000/2.000 Euro nicht überschreiten.

Solange der Betrag nicht ausgeschöpft ist, erhält der Aktionär die Dividende ohne Abzüge gutgeschrieben. Danach werden ihm pauschal 25 Prozent abgezogen plus Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer.



Damit kann es der Anleger bewenden lassen. Oder er gibt seine Dividenden- und Zinseinkünfte samt der einbehaltenen Abzüge im Rahmen seiner Einkommensteuererklärung an und versucht, sich diese erstatten zu lassen. Das Finanzamt prüft dann, ob der Anleger mit dem Pauschalabzug günstiger fahren würde oder wenn seine Dividenden- und Zinseinnahmen mit seinem persönlichen Steuersatz versteuert würden. Liegt dieser unter dem Pauschalabzugssatz von 25 Prozent, kann sich das für den Anleger lohnen.

## AUSLANDSDIVIDENDEN UND QUELLENSTEUER

Nicht nur der deutsche Staat liebt Steuern, auch die anderen tun das. Daher muss man auf US-Dividenden auch US-Steuern bezahlen. Damit der Anleger nicht doppelt belastet wird, kann er sich diese ausländische Quellensteuer auf seine deutsche Steuer anrechnen lassen. Dazu muss er vorab entsprechende Anträge stellen. Viele Broker machen das automatisch, bei manchen muss man selbst aktiv werden, um nicht doppelt Steuern zu bezahlen.

Trotzdem ist es mit den Auslandsdividenden nicht immer einfach. Im Premium-Bereich finden Sie ein PDF mit dem Titel „Ausländische Quellensteuer“, in dem wir ausführlich auf dieses Thema eingehen.

# HOHE DIVIDENDE – EIN WARNSIGNAL?

Was eine gute Dividendenaktie ausmacht

Dividenden sind Gewinnausschüttungen und dafür sollte das Unternehmen überhaupt erstmal Gewinne machen. Natürlich können auch Dividenden gezahlt werden, wenn Firmen Verluste einfahren, aber dieser Substanzverzehr schädigt auf Dauer das Unternehmen. Keine erfolgsversprechende Strategie.

## JAHRESÜBERSCHUSS VS. FREE CASHFLOW

Nun sollte man den Jahresüberschuss auch nicht überbewerten, denn seit der Änderung der Bilanzierungsvorschriften (IFRS 16) vor einigen Jahren hat er stark an Aussagekraft verloren. In die Gewinn- und Verlustrechnung fließen nun auch Bewertungsveränderungen ein, also Zu- oder Abschreibungen auf Wertpapiere oder Tochterunternehmen. Was zu kolossalen Gewinnschwankungen führen kann. Dennoch bleibt der Grundsatz, dass Dividenden verdient werden müssen. Der Blick sollte sich daher auf den Free Cashflow richten, denn diese Kennzahl weist das Ergebnis aus, nachdem alle für das operative Geschäft nötigen Ausgaben getätigt wurden. Der Free Cashflow steht dann für Firmenübernahmen oder Aktienrückkäufe zur Verfügung. Und eben auch für Dividenden.

## COCA-COLA VS. GENERAL ELECTRIC

Blicken wir mal auf die zwei bekannten US-Konzerne Coca-Cola und General Electric. Beide wurden lange Zeit zu den interessantesten Dividendenaktien der Welt gezählt. Für Coca-Cola gilt das immer noch, für General Electric nicht mehr. Anfang 2005 war General Electric sogar das wertvollste Unternehmen der Welt, doch dann begann eine langanhaltende Phase des Niedergangs. 2018 flog das letzte verbliebene Gründungsmitglied des Dow Jones aus eben diesem Index und musste dann auch noch seine Dividende rigoros zusammenstreichen. Damit verlor General Electric auch seinen Status als Divi-

dendenaristokrat. Was für eine doppelte Schmach für die Industrie-Ikone.

Viele Anleger hielten GE trotzdem weiter die Treue. Während die Geschäfte immer schlechter liefen und sein Aktienkurs immer weiter fiel, sah die Dividendenrendite immer noch verlockend aus. 2018 belief sie sich auf über sechs Prozent, wenn man die Ausschüttung für das vorherige Geschäftsjahr als Maßstab nahm. Kein Wunder, denn fallende Kurse bei gleichbleibender Dividendenhöhe steigern die Dividendenrendite. Und so wurden insbesondere Dividendenjäger dazu verleitet, die Aktien von General Electric im Depot zu halten oder sie sogar neu einzusammeln. Doch das sollte allen Anlegern eine Lehre sein. Die Dividendenrendite sagt wenig über den Erfolg eines Unternehmens aus. Wenn dieser ausbleibt und der Kurs abstürzt, schießt die Dividendenrendite in die Höhe, bis dann die Dividende gekürzt oder ganz gestrichen werden muss. Und dann stehen die Aktionäre vor dem Scherbenhaufen ihres glücklosen Investments. Das geschah bei General Electric: Die Dividende war für 2018 nur noch halb so hoch und wurde dann fast ganz eingedampft. Im April 2024 wurde schließlich die Notbremse gezogen und der verbliebene GE-Konzern in drei eigenständige Unternehmen aufteilt: GE Aerospace, GE Healthcare und GE Vernova.

## DEPOTLEICHEN GEHÖREN NICHT INS DEPOT

Da Anleger eine große Angst vor Verlusten haben, ignorieren viele die Warnzeichen und halten an ihren Aktienfehlgriffen fest. Ihr Gehirn spielt ihnen einen Streich, weil sie glauben, erst wenn sie die Aktien verkaufen, würde der Verlust real. Und solange die Dividende fließt, retten sie sich mit dem Gedanken, dass das Ganze ja doch recht erfolgreich verlaufe. Zumal die fallenden Kurse die Dividendenrendite weiter in die Höhe treiben.

Dabei sollte man objektiv an die Sache herangehen und sich seine Fehlgriffe lieber eingestehen. Selbst die besten Anleger der Welt liegen bei fast der Hälfte ihrer Investment falsch. Doch sie begrenzen ihre Verluste, während sie ihre Gewinne laufen lassen. Der Durchschnittsanleger macht genau das Gegenteil und sammelt somit die Rohrkrepierer in seinem Depot. Die Folge ist eine weit unterdurchschnittliche Rendite.

## AUF ERFOLGSUNTERNEHMEN SETZEN

Die Lösung besteht darin, auf erfolgreiche Unternehmen zu setzen. Auf Firmen, die nachhaltige Umsätze und Gewinne erzielen. Am besten weisen sie einen breiten ökonomischen Burggraben auf, den andere nicht so leicht überwinden können. Diese dauerhaften Wettbewerbsvorteile speisen die Unternehmensgewinne. Dazu kommt ein erfahrenes und solide wirtschaftendes Management sowie eine strikte Ausrichtung am „Shareholder Value“.

So kann Coca-Cola dank seiner starken Marke und seiner klugen Unternehmenspolitik konstant gute Gewinne erwirtschaften. Noch wichtiger: Der Cash-flow ist groß genug, um trotz Gewinnschwankungen in einzelnen Jahren die Ausschüttung weiter zu steigern. Seit 1988 lag die Dividende stets höher als im Vorjahr. Die Dividendenrendite belief sich aber

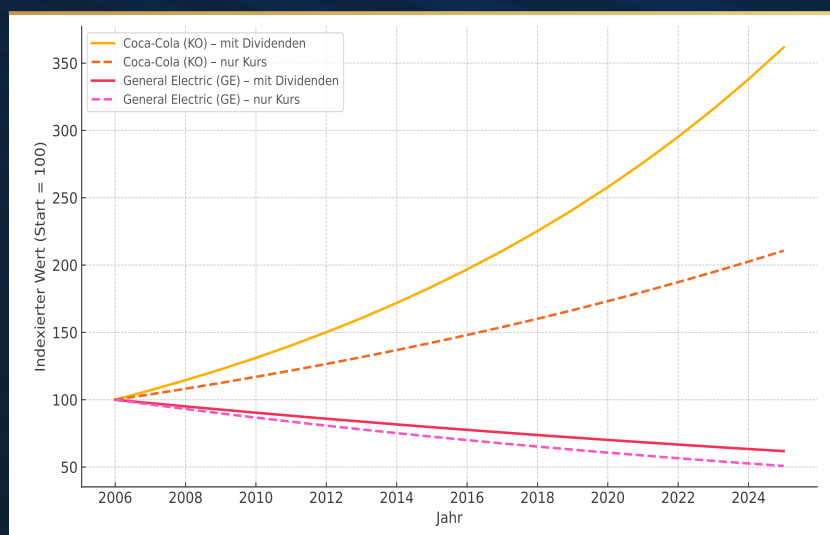
2018 „nur“ auf etwa 3,2 Prozent, also halb so hoch wie zu diesem Zeitpunkt bei General Electric. Wer stattdessen lieber auf hohe Dividendenrenditen gesetzt hat, blickte dann auf Aktien wie Daimler, die Deutsche Bank oder eben General Electric. Schade.

## AUSSCHÜTTUNGSQUOTE UND DIVIDENDENWACHSTUM

Anstatt sich nun jedoch die Aktien mit der höchsten Dividendenrendite auszusuchen, sollte man lieber auf andere Kriterien achten. Zum einen auf die Ausschüttungsquote. Sie besagt, wieviel Prozent des Gewinns als Dividende ausgeschüttet werden. Je höher die Quote, desto weniger Steigerungspotenzial ist noch vorhanden. Bei einer Quote von 30 Prozent kann das Unternehmen trotz stagnierender Gewinne die Dividende anheben, während dies bei einer Quote von 80 Prozent kaum noch möglich ist. Zum anderen ist auch das Dividendenwachstum und die Dividendenhistorie interessant. Wird die Dividende jedes Jahr um fünf oder zehn Prozent gesteigert, kann die Dividendenrendite auch mit steigenden Aktienkursen mithalten. So werden auch vermeintlich niedrige Anfangsrenditen mit der Zeit zu echten Dividendenperlen im Depot. Und füttern die Rendite durch den Zinseszinsseffekt zusätzlich an. Dividendenwachstumswerte sind daher auf lange Sicht die aussichtsreichsten Dividendenpapiere.

## VERGLEICH: GENERAL ELECTRIC VS. COCA-COLA

Vergleich mit und ohne Dividendenzahlungen



General Electric kämpfte Jahrelang mit zunehmenden Problemen. Immer wieder mussten Konzernteile verkauft werden, um die drückenden Milliardenschulden bedienen zu können, während die Erlöse in sich zusammenbrachen. Im Gegensatz dazu ist Coca-Cola bis heute dauerhaft erfolgreich. Der Getränkekonzern hat seit 1988 auf Jahresbasis gesehen seine Dividende stets erhöht. Die Grafik zeigt außerdem, wie stark Dividenden langfristig zur Wertentwicklung beitragen (siehe Coca-Cola) und wie schwach General Electric selbst unter Einrechnung der Dividenden performt hat.





# FRAGEN&ANTWORTEN

zum Dividenden-Depot: Live-Seminar vom 24.03.25

Zum Anschauen hier klicken!



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Rendite Spezialisten · ATLAS Research GmbH  
Postfach 32 08 · 97042 Würzburg · Telefax +49 (0) 931 - 2 98 90 89  
E-Mail [info@rendite-spezialisten.de](mailto:info@rendite-spezialisten.de) · [www.rendite-spezialisten.de](http://www.rendite-spezialisten.de)

### Redaktion:

Lars Erichsen (V.i.S.d.P.), Dr. Dettlef Rettinger, Stefan Böhm

### Urheberrecht:

In Rendite-Spezialisten veröffentlichte Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede ungenehmigte Vervielfältigung ist unstatthaft. Nachdruckgenehmigung kann der Herausgeber erteilen.

### Aufklärung über mögliche Interessenskonflikte:

Die Rendite-Spezialisten kooperieren bei Optionsscheinen und Zertifikaten

mit Emittenten, welche die werbliche Nennung ihrer Derivate mit einem Geldbetrag sponsern. Die Emittenten sind zu keinem Zeitpunkt an der Auswahl der Produkte beteiligt und werden auch nicht vor einer Veröffentlichung darüber informiert. Ferner haben die Emittenten keinen Einfluss auf die Art der von den Rendite-Spezialisten getroffenen Anlageentscheidung.

### Bildnachweis:

© helivideo/stock.adobe.com

### Haftung:

Alle Informationen beruhen auf Quellen, die wir für glaubwürdig halten. Die in den Artikeln vertretenen Ansichten geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder. Trotz sorgfältiger Bearbeitung können wir für die Richtigkeit der Angaben und Kurse keine Gewähr übernehmen. Die in Rendite-Spezialisten enthaltenen Informationen stellen keine Empfehlungen im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar. Rendite-Spezialisten/ATLAS Research GmbH kann für die zur Verfügung gestellten Informationen und Nachrichten keine Haftung übernehmen. Rendite-Spezialisten/ATLAS Research GmbH kann keine Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Daten bzw. Nachrichten übernehmen.